

# „Jagd ist unteilbar!“

„Ich glaube, dass mein Leitsatz ‚Jagd ist unteilbar‘ gerade heute große Relevanz besitzt. Ich meine damit, dass die Berufs- oder Freizeitjagd als ein unteilbares Ganzes zwischen Arbeitern, Bauern, Angestellten, Aristokraten, Selbstständigen oder auch Industriellen zu verstehen ist.“

Mit dem Verlassen der jagdpolitischen Bühne durch Christian Konrad ging eine 21-jährige Ära auffällig engagierten jagdlichen Wirkens zu Ende. Doch Konrad sorgte über seinen Rücktritt hinaus für einen interessanten Gesprächsstoff, indem er Josef Pröll zu seinem Nachfolger vorschlug. Dieser wurde am diesjährigen niederösterreichischen Landesjägertag mit überwältigenden 140 von 141 Stimmen zum neuen Landesjägermeister gekürt. „Das ist viel und ein gewaltiger Vertrauensvorschuss an mich“, meint selbst Pröll, Bezug nehmend auf dieses Ergebnis. Der ANBLICK befasste den jüngsten Landesjägermeister in der jagdlichen Geschichte Österreichs mit aktuellen Themen der Innenpolitik, seinen persönlichen Zugängen zur Jagd und aktuellen jagdpolitischen Herausforderungen unserer Zeit.

**Wie fühlt man sich ohne Bundespolitik?**

**Josef Pröll:** „Es war ein notwendiger Schritt, in die Wirtschaft zu gehen, da ich auf meine Gesundheit schauen musste. Ich fühle mich

jedoch bezüglich meiner neuen Herausforderungen sehr wohl und kann auch viele Erfahrungen meiner politischen Laufbahn im Unternehmen einbringen und umsetzen. Auch meine neue Aufgabe, die des Landesjägermeisters, freut mich sehr.“

**Wie sind die aktuellen Korruptionsvorwürfe in der österreichischen Innenpolitik einzuordnen? Werden Herr und Frau Österreicher hier noch lange Verständnis aufbringen müssen?**

**Josef Pröll:** „Alles, was hier passiert, ist hochgespielt, weil es auch keine Trennschärfe in der Diskussion zwischen reinem Sponsoring, zwischen Einladungen, zwischen ordentlicher Parteienfinanzierung und persönlicher Bereicherung mehr gibt. Alles in einer einzelnen Diskussion behandeln zu wollen, halte ich für politisch sehr fahrlässig. Ich glaube jedoch, die Menschen haben ein gutes Gespür dafür, dass in der Abwicklung dieser Vorfälle so einiges schief läuft. Ich hoffe jedoch auch, dass es so bald wie möglich vonseiten der Justiz zu einer Klärung dahingehend kommen wird, welche Personen tatsächlich strafrechtlich

ANBLICK-INTERVIEW  
MIT LJM DI JOSEF PRÖLL

relevante Tatbestände zu verantworten haben. Hier muss mit aller Härte vorgegangen werden. Leider sind einzelne Vorfälle auch zum ‚Politikum‘ verkommen, und ich appelliere, zu wirklicher Sachlichkeit zurückzukehren.“

**Wie war der Landesjägertag?**

**Josef Pröll:** „Es war ein sehr harmonischer Landesjägertag. Mit Christian Konrad ist nach 21 Jahren eine große jagdpolitische Epoche Niederösterreichs zu Ende gegangen. Auch die Art und Weise, wie an mich der ‚Hof‘ übergeben wurde, mit welcher Klarheit, mit welcher Sympathie und guter Vorbereitung, war für mich etwas ganz Besonderes und ein großer Wert an sich. Dann noch 140 von 141 Stimmen zu erhalten, ist ein Vertrauensvorschuss, dem es gerecht zu werden gilt. In meiner Arbeit werde ich versuchen, auf den Grundfesten, die Christian Konrad vorgegeben hat, weiter aufzubauen. Er war auch jener, der ganz stark am Standort in Wien vieles für die Jagd bewegt hat. Auch dieses Engagement gehört fortgesetzt, und ich werde danach trachten, dies nach bestem Wissen und Gewissen auch zu tun. Ich glaube auch,





LJM Pröll: „Heute reicht es nicht mehr aus, sich über einen guten Anblick oder ein herausragendes Jagdgebiet zu erfreuen. Wesentlich wird es sein, welche PR-Arbeit wir abliefern. Abkapseln ist in der heutigen Zeit tödlich!“

dass mein Leitsatz ‚Jagd ist unteilbar‘ gerade heute große Relevanz besitzt. Ich meine damit, dass die Berufs- oder Freizeitjagd als ein unteilbares Ganzes zwischen Arbeitern, Bauern, Angestellten, Aristokraten, Selbstständigen oder auch Industriellen zu verstehen ist. Nur in einem unmittelbaren Miteinander werden wir uns für die Jagd gezielt einsetzen können, um die Öffentlichkeit von unseren gemeinsamen Aufgaben überzeugen zu können.“

**Welchen Anforderungen muss sich die Jagd von heute stellen?**

**Josef Pröll:** „Die Anforderungen an die Jagd von heute sind gewaltig. Zum einen Teil kommen sie aus politisch motivierten juristischen Zwängen der Europäischen Union, nationalen Aspekten der Jagd und natürlich von bekennenden Jagd-gegnern. Unbestritten ist auch der Druck der Öffentlichkeit, wenn ich in diesem Zusammenhang an Hundebesitzer, Biker oder andere Freizeitnutzer des Naturraumes denke. Diese Tendenz ist deutlich steigend und zum Teil bereits dramatisch spürbar. Diese Entwicklung muss Sorge machen und sollte stärker als bisher beobachtet werden. Auch der Jagddruck an sich darf in diesem Zusammenhang nicht undiskutiert bleiben. Dahingehend haben wir in Niederösterreich bereits eine Diskussion vor Monaten begonnen. Es geht hierbei um eine neue Schusszeitenregelung im Sommer – Ruhephasen im Allgemeinen –, um damit den Jagd- und Schadensdruck zu minimieren. Die Wissenschaft gibt uns in diese Richtung Anzeichen, dass dieses Instrument Sinn machen könnte. Wir werden die Schusszeitenregelung, und das habe ich bereits klipp und klar deponiert, in einer intensiven Diskussion über alle Wildtierarten hinweg, nicht nur auf Rotwild begrenzt, führen. Weiters muss die nachhaltige, die weidgerechte Jagd Selbstverständnis für jeden praktizierenden Jäger und jede Jägerin sein. Falls es zu Problemen kommt, und das weiß ich aus meiner politischen Erfahrung, dürfen diese nicht ‚geschoben‘ werden, denn sonst wachsen sie

einem über den Kopf und sind im Endeffekt massiv schädigend.“

**An was denken Sie in diesem Zusammenhang?**

**Josef Pröll:** „Ich denke in diesem Zusammenhang an den Klassiker, die Wald-Wild-Diskussion. Wenn es regionale Probleme gibt, muss man als Jagdinteressierter die Balance zum Eigentum suchen und auch einsehen, dass bestimmte Aspekte einer entsprechenden Lösung zu geführt werden müssen. Entwicklungen einfach zu negieren, schadet schlussendlich der Jagd selbst. Darum: ‚Probleme aufgreifen und Lösungen suchen!‘ Es gibt unterschiedliche Nutzungsinteressen im ländlichen Raum. Die Jagd hat hierbei sicherlich einen hohen Stellenwert, aber sie ist nicht alleine da. Das muss uns immer bewusst sein, um erfolgreich für die Jagd eintreten zu können.“

**Der Klassiker: Wer sind die entscheidenden Spieler in dieser Diskussion?**

**Josef Pröll:** „Grundsätzlich gilt: ‚Die Emotionen raus und Arbeit auf einer sachlichen und fachlich fundierten Grundlage!‘ Ich denke, drei Akteure sind in diesem Zusammenhang zu nennen, nämlich die Behörde, der Jäger an sich in der Erfüllung seines Abschlusses und auch der Grundbesitzer selbst.“

**Wie würden Sie die Rolle der Behörde einordnen?**

**Josef Pröll:** „Ich denke, dass der Behörde auf Basis bestehender Daten und Fakten eine sehr zentrale Rolle zufällt. Sie muss dabei klar bleiben und emotionslos dokumentieren, ‚was Sache ist‘. Wenn eindeutige Ergebnisse widerspiegelt werden, ist so schnell wie möglich nach einer Lösung zu suchen. Das halte ich für einen ganz wesentlichen Punkt. Den handelnden Personen muss dabei auch klar werden, dass man gewisse Fehlentwicklungen lösen soll und auch lösen kann. Gerade das ist ein Thema, welches mich häufig sehr beschäftigt, denn oft disku-

tiert man über Angelegenheiten, welche bei Gott keine unlösbaren Probleme darstellen, und trotz allem werden sie herumgeschoben oder negiert. Das ist ganz schlecht, weil es uns in manchen Regionen damit fast das Genick bricht und vor allem das Ansehen der Jagd darunter sehr leidet.“

**Klare Worte!**

**Josef Pröll:** „Ja, klare Worte. Aber aus Sicht der Jägerschaft denke ich, dass es sich hierbei um Lösbares handelt. Es ist ja nicht so, dass wir Jäger dafür verantwortlich sind, dass in Österreich der Wald zugrunde geht. Jemand, der das behauptet, geht mit geschlossenen Augen durch die Gegend oder will der Jagd vorsätzlich Schaden zufügen. Es kann regionale ‚Hot Spots‘ geben, aber dort muss man einfach in einem Miteinander die Probleme lösen! Wir sind jedoch weit davon entfernt, dass Österreichs Wild generell seinen Wald auffrisst.“

**Welcher Appell ist in Richtung des Grundbesitzers und der „Forstpartie“ zu richten?**

**Josef Pröll:** „Da muss man aufpassen in der Diskussion, denn es kann nicht sein, dass in Zeiten, in denen der Holzpreis extrem gut ist, die Jagd und die Hege zurückgedrängt werden. Ist der Holzpreis dann wieder schlecht, soll die Jagd wieder funktionieren und über Pachteinnahmen ihre betriebswirtschaftliche Funktion wieder aufnehmen. Das heißt, ich appelliere auch an all jene, die im Forst und im Holzbereich aktiv sind, dass man auch hier Augenmaß beibehält. Es gibt gute und schlechte Zeiten in der Holzvermarktung. Es ist jedoch auch ein ganz wichtiger menschlicher Zug, dass man an der Balance festhält und nicht versucht, im Fall kurzfristiger Vorteile mit der Jagd sofort abzufahren. Alles kann in zwei oder drei Jahren schon wieder ganz anders ausschauen, und deshalb bitte und ersuche ich auch hier um ein Miteinander.“

**Sie haben von Hege gesprochen. Was verstehen Sie darunter?**

**Josef Pröll:** „Ich verstehe unter Hege vordergründig nicht die Frage der Fütterung. Derzeit diskutieren wir gerade

die neue Agrarpolitik der Europäischen Union für die nächsten sieben Jahre. Hege heißt für mich vor allem auch Naturraummanagement, Biotoppflege. Für uns Jäger ist es hierbei erforderlich, dass es uns gelingen muss, biologische Abläufe zu verstehen, um auch angemessene Wildbestände konstant halten zu können. Nicht durch Fütterung oder durch künstlichen Besatz wie in so manchen Niederwildrevieren, wo man versucht, etwas vorzutäuschen, was die Natur längst nicht mehr ‚hergibt‘. Wir müssen Hege viel großräumiger und breiter diskutieren und den gesamten Naturraum mit seiner Tragfähigkeit in das Zentrum unseres Bemühens stellen. So denke ich in diesem Zusammenhang an Niederwildreviere mit Kulturfolgen, speziellen Brachflächenverhältnissen und auch Mischformen, wo unglaubliche Effekte erzielt werden. So verstehe ich Hege.“

**Was fordern Sie in Zukunft von den niederösterreichischen Jägern?**

**Josef Pröll:** „Ich wünsche mir von den Jägern Niederösterreichs, dass sie selbstbewusst in ihren Gemeinden und Vereinen für die Jagd und das jagdliche Brauchtum eintreten, dafür Werbung machen. Aus meiner politischen Erfahrung weiß ich, dass der Kontakt mit den Menschen besonders wichtig ist. In vielen Begegnungen ist es möglich, auf sympathische Art und Weise zu seinen Anliegen Stellung nehmen zu können. Weiters wünsche ich mir, dass es uns gelingt, jene Gemeinschaft zu verkörpern, die nach außen hin geeint auftritt. Hierbei ist die Frage wesentlich, welchen Stellenwert die Jagd als traditionelles Kulturgut in der Gesellschaft Österreichs zukünftig spielen wird. Heute reicht es nicht mehr aus, sich am Hochstand über einen guten Anblick oder über ein herausragendes Jagdgebiet zu erfreuen. Wesentlich wird es sein, welche PR-Arbeit wir abliefern. Abkapseln ist in der heutigen Zeit tödlich!“

Das Gespräch führte Dr. Gert Andrieu

**SAUER**

ÜBERLEGENE WERTE

Sauer 202 Classic Individual als **Jungjägersensation**



- Kugelkammergriff
- Stahlsystem
- Lauflänge 56 cm
- alle Metallteile Ilaflonbeschichtet
- Schweinsrückenschaft mit bayerischer Backe, Holzstufe III
- inkl. Sauer ISI Mount, abnehmbar
- inkl. Sauer Gewehriemen
- inkl. Zeiss Duralyt 3 - 12 x 50 Absehen 60 beleuchtet

**Komplettpreis**  
€ 3.795.- statt € 4.466.-  
montiert und eingeschossen

- Kaliber:
- .243Win.
  - .308Win.
  - 6.5x57
  - .270Win.
  - 7x64
  - .30-06
  - 8x57IS
  - 9.3x62

... zuverlässig,  
präzise und  
schön seit

**260**  
JAHRE  
J.P. SAUER & SOHN  
1751 - 2011

**Vertrieb über den Waffenhandel bzw. über Ihren Büchsenmacher**

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH  
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532  
Mail: info@waffen-burgstaller.at  
www.zeiss.de/sportsoptics • www.sauer.de  
www.waffen-burgstaller.at

